

Da eine Prüfung der Ergebnisse durch Vergleich durch Titration mit Permanganat nach Volhardt-Wolff unzuverlässig erscheint wegen der großen Schwierigkeit, bei diesen geringen Konzentrationen die Titration einwandfrei durchzuführen, wurde ein anderer einfacher Weg der Kontrolle eingeschlagen. Eine Probe, deren Mn-Gehalt genau bekannt war, wurde der ganzen Probebehandlung, dem Aufschluß usw. unterworfen und nachher so verdünnt, daß genau 0,002 g Mn in 20 ccm vorhanden waren. Andererseits wurde dafür Sorge getragen, daß die Vergleichslösung aus Permanganat ebenfalls 0,002 g Mn in 20 ccm enthielt. Diese beiden Flüssigkeitsmengen wurden in das Colorimeter eingeführt, auf gleiche Farbintensität im Gesichtsfeld eingestellt, und die sich einstellenden Flüssigkeitshöhen abgelesen. Falls die Vergleichslösung den tatsächlichen Gehalt der Probe anzeigen, mußte die Flüssigkeitshöhe gleich sein. Es ergaben sich die folgenden Werte:

Flüssigkeitshöhen bei gleichen Gesichtsfeldhälften.	
Probe	Vergleichslösung
0,002 g Mn in 20 ccm	0,002 g Mn in 20 ccm
20	21
30	29
40	40
50	49
60	58

Die Werte zeigen genügende Übereinstimmung, so daß auch diese Methode als zuverlässig angesprochen werden darf.

Die gekennzeichnete Verwendungsmöglichkeit stellt nur einen kleinen Ausschnitt aus dem Bereich der vielfachen Anwendungsmöglichkeit der Colorimetrie dar. Auch weiterhin hat sie im Hütten- und Stahlwerkslaboratorium die verschiedenste Anwendung gefunden, sei es zur Bestimmung von Kohlenstoff, Mangan, Chrom, Vanadium, Kupfer usw. in Stahl und Eisen.

Ganz allgemein eignet sich die Colorimetrie hervorragend zur Bestimmung metallischer Verunreinigungen, sei es in Nahrungsmitteln, Heilmitteln oder dergleichen. Ihre Hauptbedeutung wird sie vor allem in der medizinischen Chemie gewonnen haben. Aber auch zu vielen anderen Zwecken, sei es zur Prüfung von Farben, sei es in der Leder-, Zucker- oder Brauindustrie zur Beurteilung der Farbe von Gerbstoffauszügen, der Reinheit von Zuckersäften oder Malzauszügen, wird die Colorimetrie angewandt. Ein weiteres Gebiet erschließt sich ihr dadurch, daß nicht allein gefärbte Stoffe, sondern auch eine große Anzahl an sich farblosen Stoffen durch Zusatz eines geeigneten, Farbreaktionen hervorrufenden Reagenz der Colorimetrie zugänglich gemacht werden können.

[A. 11.]

VERSAMMLUNGSBERICHTE

Deutsche Pharmazeutische Gesellschaft.

Berlin, 5. Dezember 1928.

Vorsitzender: Geheimrat Prof. Dr. Thomas, Berlin.

Dr. Sattler: „Über den Schutz wild wachsender Pflanzen.“ Für den gesetzlichen Pflanzenschutz sind verschiedene Faktoren maßgebend. Auf diesem Gebiete ist Amerika führend vorausgegangen. Bei uns erhält der Verein „Naturschutspark“ in Stuttgart solche Naturschutzanlagen, so in den Hohenauern, in Salzburg und in der Lüneburger Heide. Vortr. führte eine Reihe prachtvoller Farbenaufnahmen von wild wachsenden Pflanzen vor, die er selbst durchgeführt hat, wobei er sich der Unterstützung durch Zeiss erfreute. Es folgen dann Bilder aus dem Naturschutspark in den Alpen und in der Lüneburger Heide.

Hauptversammlung der Deutschen Pharmazeut. Gesellschaft.
Berlin, 14. Dezember 1928.

Vorsitzender: Geheimrat Prof. Dr. Thomas, Berlin.

Dr. Ammelburg verlas den Jahresbericht. Es wurde beschlossen, die sogenannte Arzneibuch-Kommission in eine wissenschaftliche Arzneimittel-Kommission umzuwandeln. Im Geschäftsjahr wurde die Deutsche Pharmazeutische Gesellschaft in die Fédération internationale aufgenommen, wo sie durch ihren Vorsitzenden vertreten ist. Im abgelaufenen Jahre wurden drei neue Bezirksgruppen der Gesellschaft gegründet, so daß jetzt insgesamt achtzehn bestehen. Es wurde anlässlich der Hamburger Tagung während der Naturforscherversammlung beschlossen, eine Gesellschaft zur Förderung des akademischen Nachwuchses zu gründen, an der die Deutsche Pharmazeutische Gesellschaft mit einem Betrage von 500,— RM. beteiligt ist. Herr Dr. Ammelburg erklärt, diesen Betrag persönlich zu stiften. Apotheker Dr. Kaiser, Stuttgart, hatte beantragt, eine *Sertüner-Medaille* zu stiften, die als Anerkennung für wissenschaftliche Arbeiten aus der Praxis verliehen werden soll. Es wird hierzu beschlossen, mit dem Deutschen Apotheker-Verein zusammenzugehen, dessen Vorsitzender und Schatzmeister ihre Unterstützung zusagen. Es wird ferner die Umwandlung der Arzneibuch-Kommission in eine wissenschaftliche Arzneimittel-Kommission genehmigt. Für diese Kommission sind zunächst elf Gruppen vorgesehen, deren Vorsitz ein Hochschullehrer übernehmen soll, der sich mit dem betreffenden Gebiet besonders befäßt, als zweiter Vorsitzender kommt dann jeweils ein praktischer Apotheker in Frage. Obermedizinalrat Rothe vom Preußischen Ministerium für Volkswirtschaft teilt dann mit, daß, falls eine Reichsapotheken-Betriebsordnung nicht zustande käme, Preußen daran

denken müsse, die Preußische Apotheken-Betriebsordnung einer Nachprüfung und Umarbeitung zu unterziehen. Er würde es begrüßen, wenn seitens der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft hierzu geeignete Vorschläge gemacht werden. Geheimrat Thomas dankt für dieses Entgegenkommen der Behörden. Es wäre auch sehr erfreulich gewesen, wenn die Stimmen aus der Praxis bei der Abfassung des neuen Arzneibuches gleichfalls vorher entsprechend gehört worden wären. Die vorgenommene Auszählung der Stimmzettel zu den Wahlen ergab die einstimmige Wiederwahl von Geheimrat Thomas zum Vorsitzenden, die übrigen satzungsgemäß ausscheidenden Herren des Vorstandes und des Ausschusses wurden mit überwiegender Mehrheit wiedergewählt.

18. Hauptversammlung der Zentrale für Gasverwertung e. V.

Berlin, 8. Dezember 1928.

Vorsitzender: Exzellenz Boden.

Direktor Elvers, Berlin: *Geschäftsbericht*.

Im vergangenen Jahre hat der Gasabsatz eine Steigerung von rund 8%, d. h. von rund 3,5 Milliarden cbm auf rund 3,8 Milliarden cbm, aufzuweisen. Die verschiedenen an der Ferngasversorgung interessierten Gruppen gingen im Jahre 1927 zur praktischen Bearbeitung der Frage über. Zahlreiche Zusammenschlüsse von Gemeinden, Gemeindeverbänden, öffentlichen und privaten Gaslieferern zum Zwecke der Gaslieferung in größeren Bezirken kamen zustande. Die Ruhrgas-Aktiengesellschaft erklärt, durch die in Betrieb genommenen Leitungen im Gebiet von Westfalen rund 1 Milliarde cbm Gas hauptsächlich an große Industriegruppen jährlich verkaufen zu können. Für die deutschen Kohlensorten und namentlich für die im Gaswerksbetrieb benötigten wurden im letzten Jahr vom Bergbau und den zuständigen behördlichen Überwachungsstellen sehr erhebliche Preiserhöhungen vorgenommen, bezeichnenderweise ohne daß diesen entsprechende Kokspreiserhöhungen gefolgt waren. Trotzdem ist es den Gaswerken möglich gewesen, durch betriebliche Rationalisierung diesen schweren Stoß gegen die scharf gesenkten Gaspreise vorerst im allgemeinen noch abzufangen. Nicht zuletzt auch deshalb, weil der Koksabsatz das ganze Jahr über gleichmäßig als sehr gut bezeichnet werden konnte. Trotzdem wird sich auf die Dauer eine Erhöhung der Gaspreise vielleicht nicht vermeiden lassen. Wie schwere Bedenken einer generellen Steigerung des Gaspreises gegenüberstehen, zeigt sich erstens aus der Tatsache, daß die breitesten Konsumentenschichten sich in einer Lage befinden, die Preiserhöhungen für Gegenstände des täglichen Bedarfes sehr bedenklich er-